

Textinspiration für die Freie Trauzeremonie

eine Auswahl von



Bei Fragen stehen wir euch jederzeit gerne zur Verfügung unter:

www.goetterfunken.cloud

info@goetterfunken.cloud

Inhaltsverzeichnis

Von der Liebe - Khalil Gibran	3
Der Gärtner und der Rosenstock.....	4
Die Insel der Gefühle	5
Die Stimme der Liebe - Thomas von Kempton in „Christus Tag für Tag“	6
Die Rose - Der Kleine Prinz v. A.d. Saint-Exupéry	7
Handbuch des Kriegers des Lichts - Paul Coelho	8
Irischer Hochzeitssegens.....	9
Die Hochzeitskerze spricht – Hans Ketelhut.....	10
Der Ort, an dem der Himmel die Erde küsst	12
Glückliche Ehe	13
Beppo Straßenkehrer, aus Momo, Michael Ende	14
Ich bin frei - Bergsteiger Geschichte	15
Es ist was es ist - Erich Fried	16
Das perfekte Herz	17
Die Bettlerin und die Rose - Über Rainer Maria Rilke in Paris.....	19
Umarme mich, geliebte Seel - Michael Snunit.....	20
Von der Ehe - Khalil Gibran.....	23
Von den zwei Kugelhälften – Platon	24
Wer liebt, dem wachsen Flügel - G. Barylli	25
Spuren im Sand - Margaret Fishback Powers	26
Liebe ist.. - nach Anton Kner	27
Feuer und Wasser.....	29
So lieb habe ich Dich (Ameisenmann).....	30
Man sieht nur mit dem Herzen gut - Antoine d. Saint-Exupéry.....	32
Brief einer Mutter an ihre-n Tochter-Sohn - Martin Buber.....	33
Muscheln in meiner Hand - Anne Morrow Lindbergh.....	34
Sonne und Regen.....	35
Nur der Samen.....	36



Von der Liebe - Khalil Gibran

Da sagte Almitra: „Sprich uns von der Liebe.“

Und er hob den Kopf und sah auf die Menschen, und es kam eine Stille über sie. Und mit lauter Stimme sagte er: „Wenn die Liebe dir winkt, folge ihr, sind ihre Wege auch schwer und steil.



Und wenn ihre Flügel dich umhüllen, gib dich ihr hin, auch wenn das unterm Gefieder versteckte Schwert dich verwunden kann. Und wenn sie zu dir spricht, glaube an sie, Auch wenn ihre Stimme deine Träume zerschmettern kann wie der Nordwind den Garten verwüstet. Denn so, wie die Liebe dich krönt, kreuzigt sie dich. So wie sie dich wachsen lässt, beschneidet sie dich. So wie sie emporsteigt zu deinen Höhen und die zartesten Zweige liebkost, die in der Sonne zittern, steigt sie hinab zu deinen Wurzeln und erschüttert sie in ihrer Erdgebundenheit.

Wie Korngarben sammelt sie dich um sich. Sie drischt dich, um dich nackt zu machen. Sie siebt dich, um dich von deiner Spreu zu befreien. Sie mahlt dich, bis du weiß bist. Sie knetet dich, bis du geschmeidig bist; Und dann weihet sie dich ihrem heiligen Feuer, damit du heiliges Brot wirst für Gottes heiliges Mahl. All dies wird die Liebe mit dir machen, damit du die Geheimnisse deines Herzens kennen lernst und in diesem Wissen ein Teil vom Herzen des Lebens wirst. Aber wenn du in deiner Angst nur die Ruhe und die Lust der Liebe suchst, dann ist es besser für dich, deine Nacktheit zu bedecken und vom Dreschboden der Liebe zu gehen in die Welt ohne Jahreszeiten, wo du lachen wirst, aber nicht dein ganzes Lachen, und weinen, aber nicht all deine Tränen.

Liebe gibt nichts als sich selbst und nimmt nichts als von sich selbst. Liebe besitzt nicht, noch lässt sie sich besitzen; Denn die Liebe genügt der Liebe. Wenn du liebst, solltest du nicht sagen: «Gott ist in meinem Herzen», sondern: «Ich bin in Gottes Herzen.»

Und glaube nicht, du kannst den Lauf der Liebe lenken, denn die Liebe, wenn sie dich für würdig hält, lenkt deinen Lauf. Liebe hat keinen anderen Wunsch, als sich zu erfüllen. Aber wenn du liebst und Wünsche haben musst, sollst du dir dies wünschen: Zu schmelzen und wie ein plätschernder Bach zu sein, der seine Melodie der Nacht singt. Den Schmerz allzu vieler Zärtlichkeit zu kennen. Vom eigenen Verstehen der Liebe verwundet zu sein; und willig und freudig zu bluten. Bei der Morgenröte mit beflügeltem Herzen zu erwachen und für einen weiteren Tag des Liebens dankzusagen. Zur Mittagszeit zu ruhen und über die Verzückerung der Liebe nachzusinnen.

Am Abend mit Dankbarkeit heimzukehren und dann einzuschlafen mit einem Gebet für den Geliebten im Herzen und einem Lobgesang auf den Lippen.



Der Gärtner und der Rosenstock

Es war einmal ein Gärtner. Der konnte sich nicht entscheiden, ob er die Frau, die er liebte, nun heiraten sollte oder nicht. Eigentlich sprach nichts dagegen. Er fühlte sich in ihrer Nähe wohl, konnte mit ihr sowohl ernsthafte Gespräche führen als auch lachen, war für gemeinsame Kinder offen und wollte mit ihr zusammen alt werden. Aber natürlich beinhaltete ein lebenslanges Ja auch gewisse Risiken. Jeder kam aus einem anderen Elternhaus und würde manches in die Ehe einbringen, das zu einem Streit führen konnte. Auch änderten sich viele Menschen im Laufe der Zeit. Was wäre, wenn sie sich auseinanderlebten? Würde ihre Liebe diesen Belastungsproben standhalten können? Grübelnd stand der junge Gärtner beim Rosenbeet und kam zu keiner befriedigenden Antwort. Da näherte sich ein alter Mann, der für seine Frau einen Rosenstock kaufen wollte. Der Gärtner wusste, dass dieser Mann seit vielen Jahren glücklich verheiratet war. Also bat er ihn um Rat. Doch der alte Mann war so mit dem Ausschauen des Rosenstocks beschäftigt, dass es so wirkte, als habe er die Frage überhört. Er betrachtete jede Pflanze, roch an den Rosenblüten, begutachtete die Stacheln, zählte sogar die vorhandenen Knospen und blieb schließlich vor einem Rosenstock mit unzähligen dunkelroten Blüten stehen. Der Gärtner beglückwünschte den alten Mann: "Sie haben eine gute Wahl getroffen. Dieser Rosenstock ist wirklich etwas ganz Besonderes". Der alte Mann blieb jedoch unsicher und entgegnete: "Ich kann mich nicht entscheiden, ob ich ihn wirklich nehmen soll. Oberflächlich betrachtet ist diese Pflanze makellos. Aber wer weiß, was sie für Wurzeln hat. "Schauen Sie die kräftigen



Blüten und die dicken Blätter an" sagte der Gärtner. "Der Rosenstock muss einen gesunden Wurzelstock haben, sonst wäre er nicht gewachsen." "Ja, das mag stimmen", meinte der alte Mann. "Aber wer garantiert mir, dass der Rosenstock im nächsten Jahr auch so wunderbar wächst und blüht?" "Im Moment deutet alles darauf hin", erwiderte der Gärtner. "Aber das weitere Wohlergehen des Rosenstocks hängt natürlich auch von Ihnen ab." Da lächelte der alte Mann und sagte: "Ebenso verhält es sich

auch mit dem Partner, den man heiraten möchte." Er bezahlte den Rosenstock und ließ einen nachdenklichen Gärtner zurück, der schon bald eine wichtige Entscheidung fällen sollte.

Die Insel der Gefühle

Vor langer Zeit existierte einmal eine wunderschöne, kleine Insel. Auf dieser Insel waren alle Gefühle der Menschen zu Hause: Der Humor und die gute Laune, die Traurigkeit und die Einsamkeit, das Glück und das Wissen und all die vielen anderen Gefühle. Natürlich lebte auch die Liebe dort.



Eines Tages wurde den Gefühlen jedoch überraschend mitgeteilt, dass die Insel sinken würde. Also machten alle ihre Schiffe seeklar, um die Insel zu verlassen. Nur die Liebe wollte bis zum letzten Augenblick warten, denn sie hing sehr an ihrer Insel.

Bevor die Insel sank, bat die Liebe die anderen um Hilfe.

Als der Reichtum auf einem sehr luxuriösen Schiff die Insel verließ, fragte ihn die Liebe:

“Reichtum, kannst du mich mitnehmen?”

“Nein, ich kann nicht. Auf meinem Schiff habe ich sehr viel Gold, Silber und Edelsteine. Da ist kein Platz mehr für dich.”

Also fragte die Liebe den Stolz, der auf einem wunderbaren Schiff vorbeikam. “Stolz, bitte, kannst du mich mitnehmen?”

“Liebe, ich kann dich nicht mitnehmen”, antwortete der Stolz, “hier ist alles perfekt und du könntest mein schönes Schiff beschädigen.”

Als nächstes fragte die Liebe die Traurigkeit: “Traurigkeit, bitte nimm du mich mit.”

“Oh Liebe”, sagte die Traurigkeit, “ich bin so traurig, dass ich allein bleiben muss.”

Als die gute Laune losfuhr, war sie so zufrieden und ausgelassen, dass sie nicht einmal hörte, dass die Liebe sie rief.

Plötzlich aber rief eine Stimme: “Komm Liebe, ich nehme dich mit.”

Die Liebe war so dankbar und so glücklich, dass sie ganz und gar vergaß, ihren Retter nach seinem Namen zu fragen. Später fragte die Liebe das Wissen: “Wissen, kannst du mir vielleicht sagen, wer es war, der mir geholfen hat?”

“Ja sicher”, antwortete das Wissen, “das war die Zeit.”

“Die Zeit?” fragte die Liebe erstaunt, “Warum hat mir die Zeit denn geholfen?”

Und das Wissen antwortete: “Weil nur die Zeit versteht, wie wichtig die Liebe im Leben ist.”



Die Stimme der Liebe –

Thomas von Kempen in „Christus Tag für Tag“

Wer die Liebe hat, ist tatkräftig und froh. Er ist frei und durch nichts gebunden. Er gibt alles für alles und hat alles in allem. Er findet seine Ruhe im Allerhöchsten, von dem alles Gute kommt. Er achtet nicht auf die Gaben, die er empfängt, sondern auf den Spender, der sie ihm gibt. Die Liebe ist nicht begrenzt, sondern geht über alles.

Die Liebe macht sich keine Sorgen, sie scheut keine Mühe, und die Liebe will mehr, als sie vermag; nichts ist für sie unmöglich, denn sie denkt, dass sie alles kann und darf. Darum findet die Liebe für alles Kraft, erreicht viel und hält durch, wo ein Liebloser den Mut verliert und aufgibt.

Die Liebe ist wachsam und erlahmt nicht, sie kennt keine Furcht, sie wird nicht beunruhigt. Die Liebe leuchtet auf wie eine helle Flamme und eine brennende Fackel.

Wenn jemand die Liebe hat, kennt er die Stimme der Liebe.

In Gottes Ohr klingt das heftige Verlangen eines Menschen, der ausruft:

“Mein Gott und meine Liebe, du bist ganz mein eigen, und ich gehöre dir ganz.”



Die Rose –

Der Kleine Prinz, Antoine de Saint-Exupéry

Dann traf der kleine Prinz einen Fuchs. „Zähme mich“, sagte der Fuchs. „Was heißt ‘zähmen’?“ fragte der kleine Prinz. „Es bedeutet, sich ‘vertraut machen’, sagte der Fuchs. „Noch bist du für mich nichts als ein kleiner Junge, der hunderttausend kleinen Jungen völlig gleicht. Ich brauche dich nicht, und du brauchst mich ebenso wenig. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein in der Welt. Ich werde für dich einzig sein in der Welt.“ „Ich beginne zu verstehen“, sagte der kleine Prinz. „Es gibt eine Blume... ich glaube, sie hat mich gezähmt...“ [...]

„Bitte...zähme mich!“ sagte der Fuchs. „Ich möchte wohl“, antwortete der kleine Prinz, „aber ich habe nicht viel Zeit. Ich muss Freunde finden und viele Dinge kennen lernen.“ „Man kennt nur die Dinge, die man zähmt“, sagte der Fuchs. „Die Menschen haben keine Zeit mehr, irgendetwas kennenzulernen. Sie kaufen sich alles fertig in den

Geschäften. Aber da es keine Kaufläden für Freunde gibt, haben die Leute keine Freunde mehr. Wenn du einen Freund willst, so zähme mich!“

Als er den Fuchs gezähmt hatte, ging der kleine Prinz, die Rosen wiederzusehen. „Ihr seid, wie mein Fuchs war. Der war nichts als ein Fuchs wie hunderttausend andere. Aber ich habe ihn zu meinem Freund gemacht, und jetzt ist er einzig in der Welt!“

Und er kam zum Fuchs zurück. „Adieu“, sagte er... „Adieu“, sagte der Fuchs. „Hier ist mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.

Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich...“



Handbuch des Kriegers des Lichts –

Paul Coelho

Ein Krieger des Lichts glaubt. Weil er an Wunder glaubt, geschehen auch Wunder. Weil er sich sicher ist, dass seine Gedanken sein Leben verändern können, verändert sich sein Leben. Weil er sicher ist, dass er der Liebe begegnen wird, begegnet ihm diese Liebe auch.



Manchmal wird er enttäuscht, manchmal verletzt. Dann hört er Kommentare wie diesen: “Wie naiv Du doch bist!” Aber der Krieger weiß, dass es sich lohnt. Für jede Niederlage gibt es zwei Siege. Alle, die glauben, wissen das. Doch auch ein Krieger des Lichts verliert manchmal den Glauben. Es gibt Augenblicke in denen er an gar nichts mehr glauben kann und dann fragt er sein Herz: “Lohnt so viel Mühe überhaupt?”

Doch sein Herz schweigt und er muss selber entscheiden. Dann sucht er ein Beispiel und erinnert sich daran, dass Jesus Ähnliches erlitten hat. “Lass diesen Kelch an mir vorüber gehen” hat Jesus gesagt. Auch er verlor den Mut und gab dennoch nicht auf.

Der Krieger des Lichts schreitet auch ohne Glauben voran. Er kämpft weiter und am Ende kehrt der Glauben wieder zu ihm zurück.

Irischer Hochzeitssegen



In Eurer Ehe möge es keinen Tag geben,
an dem ihr sagen müsst:
damals haben wir uns geliebt,
heute ist die Liebe gestorben.
Keinen Tag, an dem Ihr sagt:
wir haben keine Freunde, die uns verstehen,
die mit uns sprechen, die uns zuhören,
die uns helfen, die mit uns leiden, die sich mit uns freuen.
Keinen Tag an dem Ihr sagt:
ich bin allein, du bist mir fremd!
Ihr möget einander Gutes tun,
einander trösten und verzeihen.
Eure Liebe bleibe phantasievoll und lebendig,
und eure Sehnsüchte mögen sich erfüllen.
Die Tür Eurer Wohnung möge offen sein für Menschen,
die Euch wichtig sind und denen Ihr wichtig seid.

Die Rat geben und denen Ihr raten könnt.
Eure Ehe bleibe spannend und
Ihr möget alle Spannungen aushalten. Eure Ehe bleibe glücklich indem Ihr Eurer Treue
traut, Euch in der Treue Gottes aufgehoben wisst.
Dann wird für Euch und für andere Eure Ehe ein Zeichen der Hoffnung und des Mutes.
Gottes Liebe möge in Eurer Liebe greifbar und spürbar werden,
denn Gott will in uns sichtbar werden.

Die Hochzeitskerze spricht – Hans Ketelhut

Ich habe es gesehen,
meine kleine Flamme war dabei
als ihr die Hände ineinander gelegt
und euer Herz verschenkt habt.
Ich werde es sehen,
meine kleine Flamme ist dabei,
wenn ihr die Hände ineinander legt
und euer Herz verschenkt.
Ich bin mehr als bloß eine Kerze,
ich bin ein stummer Zeuge
im Hause eurer Liebe
und wohne weiterhin bei euch.
An Tagen, da die Sonne scheint,
braucht ihr mich nicht anzuzünden.
Aber wenn ihr vor Freude außer euch seid,
oder ein anderer schöner Stern
am Horizont eures Lebens erscheint,
dann zündet mich an.
Zündet mich an, wenn es dunkel wird,
wenn in eurer Liebe Sturm einbricht,
wenn der erste Streit da ist,
wenn ihr lautlos unter etwas leidet,
dann zündet mich an.
Zündet mich an,
wenn der erste Schritt getan werden muss,
und ihr wisst nicht wie,
wenn eine Aussprache notwendig ist,
aber ihr findet keine Worte,
wenn ihr euch umarmen möchtet,
aber die Hände sind wie gelähmt,
dann zündet mich an.
Mein kleines Licht ist für euch
Ein deutliches Zeichen.



Es spricht seine eigene Sprache,
die jeder versteht.
Ich bin eure Hochzeitskerze.
Ich habe euch beide gern.
Lasst mich brennen, solange es nötig ist,
bis ihr mich Wange an Wange ausblasen könnt.
Dann sage ich dankbar: Bis zum nächsten Mal.

Aufteilung für drei Vorlesende:

Ich habe es gesehen. Meine kleine Flamme war dabei, als Ihr die Hände ineinander gelegt und Euer Herz verschenkt habt. Ich bin mehr als bloß eine Kerze, mehr als bloß ein Geschenk. Mein Licht soll dabei sein bei Eurer Ehe. Ich bin ein stiller Zeuge im Hause Eurer Liebe und wache stets über Euch.

An Tagen, da die Sonne scheint, brauche ich nicht zu brennen. Aber wenn Ihr vor Freude außer Euch seid oder ein schöner Stern am Horizont Eures Lebens scheint, dann zündet mich an.

Zündet mich an, wenn es dunkel wird, wenn in eurem Leben Sturm einbricht. Wenn Streit da ist. Wenn ihr lautlos unter etwas leidet. Dann zündet mich an.

Zündet mich an, wenn der erste Schritt zu tun ist und Ihr wisst nicht wie. Wenn Ihr die Aussprache sucht, aber keine Worte findet. Wenn Ihr Euch umarmen möchtet, aber Eure Arme wie gelähmt sind. Dann zündet mich an.

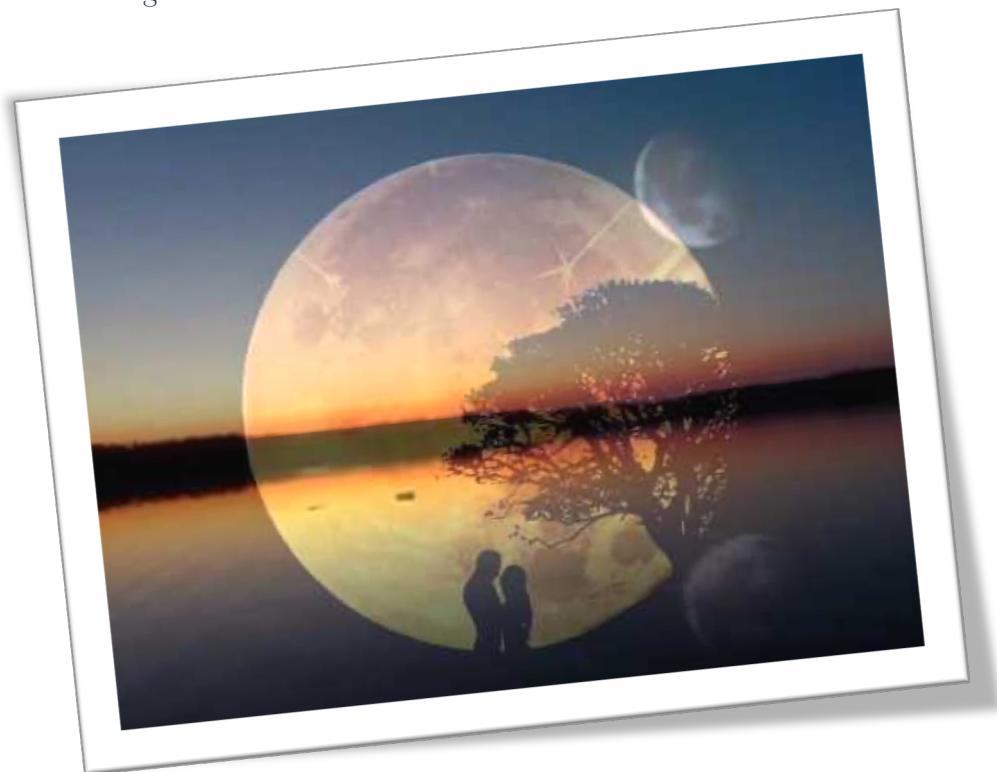
Mein kleines Licht ist für Euch ein deutliches Zeichen, hell und klar. Es spricht seine eigene Sprache, eine leichte Sprache, die der andere gleich versteht.

Ich bin Eure Hochzeitskerze. Ich habe Euch beide gern. Lasst mich brennen, wann und wie lange es sein muss. Bis Ihr beide dann gemeinsam – Wange an Wange – mein Licht ausblasen könnt.

Der Ort, an dem der Himmel die Erde küsst

Eine alte Legend erzählt, dass es da zwei Menschen gab, die überaus glücklich miteinander lebten. Sie waren zufrieden, mit dem was sie hatten und miteinander teilten. Ihre Liebe wuchs durch die Jahre ihres Zusammenlebens. Nichts und niemand konnte diese Liebe zerstören. Eines Tages lasen sie in einem alten Buch, dass es da irgendwo, in weiter Ferne, vielleicht am Ende der Welt, einen Ort gäbe, wo unermessliches Glück herrsche. Ein Ort sollte dies sein, so sagte das alte Buch, an dem der Himmel die Erde küsst. Die beiden beschlossen, diesen Ort zu suchen. Der Weg war lang und voller Entbehrungen.

Bald wussten sie nicht mehr, wie lange sie schon unterwegs waren; doch aufgeben wollten sie nicht. Fast am Ende ihrer Kraft, erreichten sie eine Tür, wie sie im Buch beschrieben war. Hinter dieser Tür sollte es sich befinden: Das große Glück, das Ziel ihres Hoffens und Suchens. Welch eine Spannung war in ihnen – wie wird er aussehen, der Ort, an dem der Himmel die Erde küsst, der Ort, an dem ein solches Glück herrscht. Sie klopfen an. Die Tür öffnete sich. Sie fassten sich an der Hand und traten ein. Da standen sie nun – wieder mitten in ihrer Wohnung. Am Ende dieses langen Weges waren sie wieder bei sich Zuhause angekommen. Und sie verstanden: Der Ort, an dem der Himmel die Erde küsst, ist der Ort, an dem die Menschen sich küssen. Der Ort, an dem der Himmel die Erde berührt, ist der Ort, an dem die Menschen sich berühren. Der Ort, an dem der Himmel sich öffnet, ist der Ort, an dem Menschen sich füreinander öffnen. Der Ort des großen Glücks ist der Ort, an dem Menschen sich glücklich machen.



Glückliche Ehe

Am Vorabend ihrer Trauung stand eine junge Frau mit ihrer Mutter am Strand.

Sie betrachtete die Sonne, die langsam im Meer versank. Da fragte sie ihre Mutter: Mutter, mein Vater liebt dich und er ist dir immer treu geblieben. Was muss ich tun, damit mein Mann mich immer liebt?

Die Mutter schwieg und dachte nach. Dann bückte sie sich und füllte ihre Hände voll Sand. So stand sie bei der Tochter.

Ohne etwas zu sagen, streckte sie eine Hand aus und presste ihre Finger immer fester zusammen. Der Sand begann aus ihrer Hand zu rieseln. Je krampfhafter sie ihre Hand zusammenballte, desto schneller rieselte der Sand heraus.

Als sie schließlich ihre Hand öffnete klebten nur noch ein paar feuchte Sandkörner an ihren Handballen und ihren Fingern.



Die andere Hand hatte die Mutter offen gelassen, wie eine kleine Schale. Darin blieben die Sandkörner liegen. Sie glänzten im Licht der sinkenden Sonne.

Das ist meine Antwort, sagte die Mutter leise.

Beppo Straßenkehrer, aus Momo, Michael Ende

Er fuhr jeden Morgen lange vor Tagesanbruch mit seinem alten, quietschenden Fahrrad in die Stadt zu einem großen Gebäude. Dort wartete er in einem Hof zusammen mit seinen Kollegen, bis man ihm einen Besen und einen Karren gab und ihm eine bestimmte Straße zuwies, die er kehren sollte.

Beppo liebte diese Stunden vor Tagesanbruch, wenn die Stadt noch schlief. Und er tat seine Arbeit gern und gründlich. Er wusste, es war eine sehr notwendige Arbeit.

Wenn er so die Straßen kehrte, tat er es langsam, aber stetig:

Bei jedem Schritt einen Atemzug und bei jedem Atemzug einen Besenstrich.

Dazwischen blieb er manchmal ein Weilchen stehen und blickte nachdenklich vor sich hin.

Und dann ging es wieder weiter: Schritt – Atemzug – Besenstrich.

Während er sich so dahinbewegte, vor sich die schmutzige Straße und hinter sich die saubere, kamen ihm oft große Gedanken. Aber es waren Gedanken ohne Worte, Gedanken, die sich so schwer mitteilen ließen wie ein bestimmter Duft, an den man sich nur gerade eben noch erinnert, oder wie eine Farbe, von der man geträumt hat. Nach der Arbeit, wenn er bei Momo saß, erklärte er ihr seine großen Gedanken. Und da sie auf ihre besondere Art zuhörte, löste sich seine Zunge, und er fand die richtigen Worte. “Siehst du, Momo”, sagte er dann zum Beispiel, “es ist so: Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man.” Er blickte eine Weile schweigend vor sich hin, dann fuhr er fort:

“Und dann fängt man an, sich zu beeilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedes Mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst, und zum Schluss ist man ganz außer Puste und kann nicht mehr. Und die Straße liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen.” Er dachte einige Zeit nach. Dann sprach er weiter:

“Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur an den nächsten.” Wieder hielt er inne und überlegte, ehe er hinzufügte:

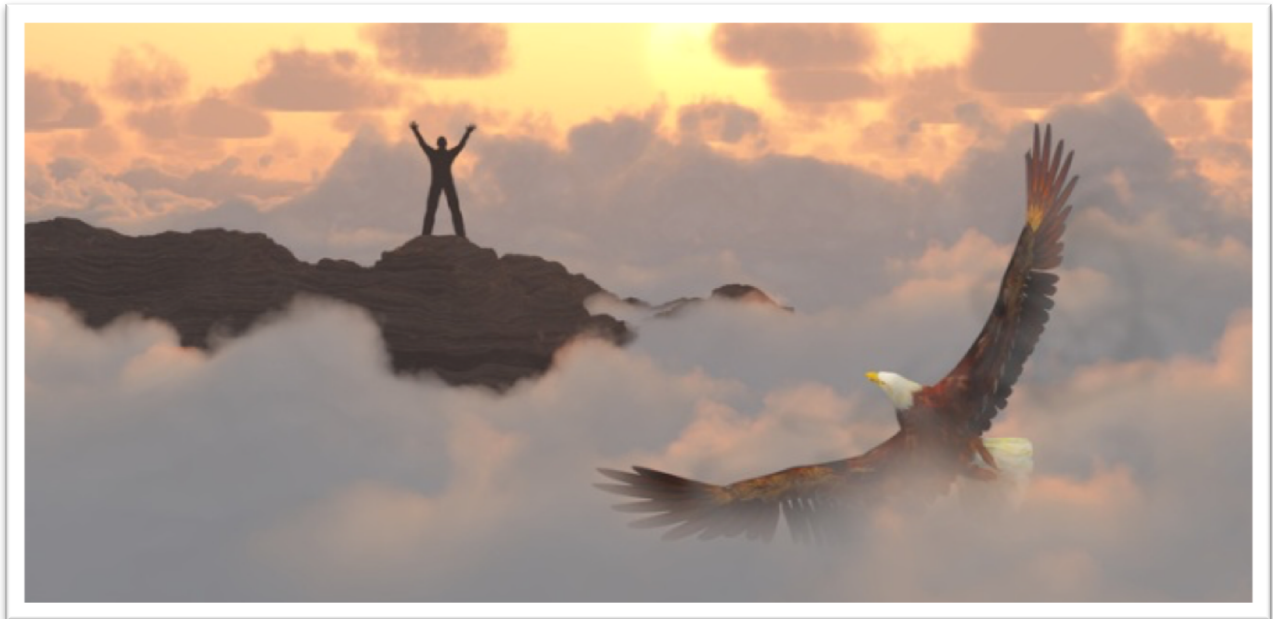
“Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut. Und so soll es sein.” Und abermals nach einer langen Pause fuhr er fort:

“Auf einmal merkt man, dass man Schritt für Schritt die ganze Straße gemacht hat. Man hat gar nicht gemerkt wie, und man ist nicht außer Puste.”

Er nickte vor sich hin und sagte abschließend:

“Das ist wichtig.”





Ich bin frei - Bergsteiger Geschichte

Ich beobachtete die beiden Bergsteiger, die schon seit geraumer Zeit gewissenhaft und bedächtig ihre Ausrüstung überprüften. Jeder Griff saß, und ich hatte das Gefühl, dass dies für beide zwar Routine war, ihnen jedoch Freude bereitete. Sie prüften Karabiner, knoteten Seile, hängten Ausrüstungsgegenstände an ihre Gürtel und zurrten ihre Körpergurte fest – jeder für sich. Zu guter Letzt hängten sich beide ein langes, schweres Seil um, mit dem sie beide verbunden waren.

„Entschuldigen sie!“, fragte ich einen der beiden Bergsteiger: „Fühlen sie sich frei!“

„Frei? – wie meinen sie das?“

„Ich meine: frei- sich ungehindert bewegen zu können. Frei – das Leben zu genießen. Frei – um schnell vorwärts zu kommen. Ich meine: Frei! Nicht gegenseitig verknotet, zusammengebunden, und eine schwere Last tragen zu müssen!“

Der eine Bergsteiger blickte den anderen an, und seine Antwort, so kam es mir vor, war die Antwort beider. „Wissen Sie“, sagte er, „da wollen wir hinauf!“

„Wissen Sie“, fuhr er fort, „wir wollen einen besonderen Weg gehen, und wir möchten beide neue Horizonte sehen! Knoten, die fest sitzen, Karabiner, die halten und Gurte, die belastbar sind, haben wir uns sorgfältig gemeinsam ausgesucht. Genauso wie die Länge und das mögliche Gewicht des Seiles, mit dem wir beide in ebenem Gelände locker, aber wenn es darauf ankommt, sicher verbunden sind – wenn Klippen zu überwinden sind, wenn Abgründe drohen, wenn wir in steiler Wand hängen. Das Seil erst lässt uns Wege gehen, die wir uns alleine nicht zutrauen würden, die wir alleine nie genießen könnten. Erst das Wissen um unsere sichere und feste Verbindung macht uns frei.“

Es ist was es ist - Erich Fried

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe



Das perfekte Herz

Eines Tages stand ein junger Mann in der Stadt und erklärte, dass er das schönste Herz im ganzen Tal habe. Eine große Menschenmenge versammelte sich und sie alle bewunderten sein Herz, denn es war perfekt. Es gab keinen Fleck oder Fehler an ihm. Ja, sie alle gaben ihm Recht, es war wirklich das schönste Herz, was sie je gesehen hatten! Der junge Mann war sehr stolz und prahlte lauter über sein schönes Herz.

Plötzlich tauchte ein alter Mann vor der Menge auf und sagte: „Nun, dein Herz ist nicht mal annähernd so schön wie meins! “Die Menschenmenge und der junge Mann schauten das Herz des alten Mannes an. Es schlug kräftig, aber es war voller Narben, es hatte Stellen, wo Stücke entfernt und durch andere ersetzt worden waren, aber sie passten nicht richtig und es gab einige ausgefranste Ecken. Genauer an einigen Stellen waren tiefe Furchen, wo ganze Teile fehlten.

Die Leute starrten ihn an: “Wie kann er behaupten, sein Herz ist schöner!“ dachten sie. Der junge Mann schaute auf das Herz des alten Mannes, sah dessen Zustand und lachte: „Du musst scherzen!“ sagte er „Dein Herz ist mit meinem nicht zu vergleichen! Meines ist perfekt und Deines ist ein durcheinander aus Narben und Tränen!“. „Ja“ sagte der alte Mann „Deines sieht perfekt aus. Aber ich würde niemals mit Dir tauschen wollen. Jede Narbe steht für einen Menschen, dem ich meine Liebe gegeben habe. Ich reiße ein Stück meines Herzens heraus und reiche es ihnen und oft geben sie mir ein Stück ihres Herzens zurück, das in die leere Stelle meines Herzens passt. Aber weil die Stücke nicht genau sind, habe ich einige raue Kanten, die ich sehr schätze, denn sie erinnern mich an die Liebe, die wir teilten.

Manchmal habe ich auch ein Stück meines Herzens gegeben, ohne dass mir der andere ein Stück seines Herzens zurückgegeben hat. Das sind die leeren Furchen: LIEBE geben heißt manchmal auch ein Risiko einzugehen.

Auch wenn diese Furchen schmerzhaft sind, bleiben sie offen und auch sie erinnern mich an die Liebe, die ich für diese Menschen empfinde.

Ich hoffe, dass sie eines Tages zurückkehren und den Platz ausfüllen werden. Erkennst du jetzt, was wahre Schönheit ist?“ Der junge Mann stand still da und Tränen rannen seine Wangen hinunter. Er ging auf den alten Mann zu, griff nach seinem perfekten jungen und schönen Herzen und riss ein Stück heraus. Er bot es dem alten Mann mit zitternden Händen an, der setzte es sich in sein Herz. Er nahm dann ein Stück seines alten vernarbten Herzens



und füllte damit die Wunde des jungen Mannes Herzens. Es passte nicht perfekt, da es einige ausgefranste Ränder hatte.



Der junge Mann sah sein Herz, nicht mehr perfekt, aber schöner als je zuvor, denn er spürte die LIEBE des alten Mannes in sein Herz fließen. Sie umarmten sich und gingen weg, Seite an Seite. Auch wenn es mir manches Mal das Herz fast zerrissen hat, so möchte ich doch keine Narbe missen. Keine einzige.

Die Bettlerin und die Rose –

Über Rainer Maria Rilke in Paris

Gemeinsam mit einer jungen Französin kam er (Rilke) um die Mittagszeit an einem Platz vorbei, an dem eine Bettlerin saß, die um Geld anhielt. Ohne zu irgendeinem Geber je aufzusehen, ohne ein anderes Zeichen des Bittens oder Dankens zu äußern als nur immer die Hand auszustrecken, saß die Frau immer am gleichen Ort. Rilke gab nie etwas, seine Begleiterin gab häufig ein Geldstück.

Eines Tages fragte die Französin verwundert nach dem Grund, warum er nichts gebe, und Rilke gab zur Antwort: »Wir müssen ihrem Herzen schenken, nicht ihrer Hand.

«Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte weiße Rose mit, legte sie in die offene, abgekehrte Hand der Bettlerin und wollte weitergehen.

Da geschah das Unerwartete: Die Bettlerin blickte auf, sah den Geber, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des fremden Mannes, küsste sie und ging mit der Rose davon.

Eine Woche lang war die Alte verschwunden, der Platz, an dem sie vorher gebettelt hatte, blieb leer. Vergeblich suchte die Begleiterin Rilkes eine Antwort darauf, wer wohl jetzt der Alten ein Almosen gebe.

Nach acht Tagen saß plötzlich die Bettlerin wieder wie früher am gewohnten Platz. Sie war stumm wie damals, wiederum nur ihre Bedürftigkeit zeigend durch die ausgestreckte Hand. »Aber wovon hat sie denn all die Tage, da sie nichts erhielt, nur gelebt?«, fragte die Französin. Rilke antwortete: »Von der Rose...«



Umarme mich, geliebte Seel - Michael Snunit

“Als der Himmel erschaffen wurde und die Erde,
als die Pflanzen erschaffen wurden und die Tiere,
als die Menschen erschaffen wurden,
entstand auch die Sprache der Umarmungen.
Die Sprache der Umarmungen ist die älteste Sprache der Welt.
Es gab sie schon vor den Wörtern.
Sie hat ihre eigenen Zeichen und jeder lernt sehr schnell, sie zu deuten.
Wird ein Kind geboren,
nimmt es die Mutter behutsam in die Arme,
damit es nicht erschrickt.
Bei dieser Umarmung beginnt die Milch zu fließen.
Unsere erste Nahrung kommt aus der Umarmung und ist warm und angenehm.
Empfindet das auch die Erde, wenn der Himmel sie berührt,
wenn er sie umarmt in der langen schmalen Linie,
die wir Horizont nennen?
Als der Himmel erschaffen wurde und die Erde,
als die Pflanzen erschaffen wurden und die Tiere,
als die Menschen erschaffen wurden,
entstand auch die Sprache der Umarmungen.
In dieser Sprache unterscheidet sich eine Umarmung von der anderen.
Und so, wie man eine Pflanze leicht von der anderen unterscheiden kann,
jedes Tier vom anderen, jeden Menschen vom anderen,
kann man auch eine Umarmung von der anderen unterscheiden.
Die Umarmung von Blume und Schmetterling ist süßer als der süßeste Nektar,
aber nur kurz und flüchtig.
Die Blume hält still und erwartet den Schmetterling.
Der Schmetterling flattert über die Blume,
berührt zart ihre Blütenblätter.
Dann fliegt er seiner Wege.
Eine einzige Blume reicht ihm nicht.
Sein Leben ist kurz und es gibt so viele Blumen.



Die Umarmung von Baum und Vogel ist so lieblich wie der lieblichste Gesang.

Was für ein Lied singt der Vogel für den Baum?

Was flüstert er seinem Wipfel zu?

Wenn der Abend kommt, umarmt der Baum den Vogel weich und warm,
damit er in der kalten Luft nicht erfriert.

Wenn die Sonne aufgeht, breitet der Vogel seine Flügel aus,
fliegt glücklich in die Arme des Himmels,
und nimmt die Umarmung mit wie einen lieben Gruß.

Der Berg umarmt den Stein.

Der Fluss umarmt den Fisch.

Die Wolke umarmt den Regenbogen.

Deshalb fällt der Stein nicht und der Fisch trocknet nicht aus
und der Regenbogen verzaubert die Welt in den Farben von Milch und Honig.

Und alle, die sich unter dem Dach des Himmels umarmen,
sehen den Glanz der Sterne, die, zärtlich und wachsam,
das Glück der Liebenden bewachen.

Die Umarmung von Vater und Mutter,
von Mann und Frau,
ist etwas ganz besonders:

Es ist die Umarmung in Liebe.

Als der Himmel erschaffen wurde und die Erde,
als die Pflanzen erschaffen wurden und die Tiere,
als die Menschen erschaffen wurden,
entstand auch die Sprache der Umarmungen.

Ihr Zeichen ist die Liebe.

Wer je geliebt hat und wer liebt,
weiß, dass Liebe Freude ist,
aber sie trägt auch Schmerz in sich,
denn zum Umarmen gehören immer zwei.

Wen soll der Baum umarmen,
wenn er nicht den Vogel hat?

Wen soll der Berg umarmen,
wenn er nicht den Stein hat?

Wen soll der Fluss umarmen,
wenn er nicht den Fisch hat?

Wir Menschen haben eine besonders reiche Sprache der Umarmungen.
Es gibt Menschen, die sich innig umarmen,
und andere, die sich nur zart mit den Fingerspitzen berühren.
Und wieder andere umarmen sich von weitem mit den Augen,
und du kannst ihre Umarmung kaum erkennen.
Es gibt Umarmungen,
die den Himmel berühren,
und Umarmungen,
bei denen spielen die Hände verrückt.
Es gibt lachende Umarmungen und ermutigende,
Umarmungen gegen die Einsamkeit oder Umarmungen aus Freude.
Und wieder andere Umarmungen aus Angst,
die uns nicht gehen lassen wollen.
Licht berührt die Dunkelheit,
die Dunkelheit sucht das Licht:
Gegensätze, die sich umarmen.
Eine versöhnende Umarmung nach einem Streit ist zart, nie verletzend.
Eine sanfte Umarmung vor dem Schlafengehen.
Eine Umarmung beim Tanzen.
Eine Umarmung in einer Umarmung.
Und plötzlich eine Umarmung,
wenn man sich trennen muss.
Eine herzliche Umarmung, wenn man sich wiedersieht,
und eine besondere Umarmung beim Abschiednehmen.
Und dann gibt es noch die längst vergessene Umarmung,
die voller Sehnsucht,
die im Innersten des Herzens.
Diese Umarmung bleibt unvergessen.
Die Sprache der Umarmungen ist eine Sprache ohne Worte.
In ihr hat jede Umarmung eine Bedeutung.
Was wir am meisten wünschen,
ist die Umarmung, die nie endet.”

Von der Ehe – Khalil Gibran

Und wieder ergriff Almitra das Wort und sprach:

“Und wie ist es um die Ehe, Meister?” Und er antwortete also: Vereint seid ihr geboren, und vereint sollt ihr bleiben immerdar. Ihr bleibt vereint, wenn die weißen Flügel des Todes eure Tage scheiden. Wahrlich, ihr bleibt vereint selbst im Schweigen von Gottes Gedenken. Doch lasset Raum zwischen eurem Beieinandersein, und lasset Wind und Himmel tanzen zwischen euch. Liebet einander, doch macht die Liebe nicht zur Fessel: Schaffet eher daraus ein webendes Meer zwischen den Ufern eurer Seelen.

Alternative Fassung “Von der Ehe”:

Ihr wurdet zusammen geboren,

und ihr werdet auf immer zusammen sein.

Ihr werdet zusammen sein,

wenn die weißen Flügel des Todes eure Tage scheiden.

Ja, ihr werdet selbst im stummen Gedenken Gottes zusammen sein.

Aber lasst Raum zwischen euch.

Und lasst die Winde des Himmels zwischen euch tanzen.

Liebt einander, aber macht die Liebe nicht zur Fessel:

Lasst sie eher ein wogendes Meer zwischen den Ufern eurer Seelen sein.

Füllt einander den Becher, aber trinkt nicht aus einem Becher.

Gebt einander von eurem Brot, aber esst nicht vom selben Laib.

Singt und tanzt zusammen und seid fröhlich, aber lasst jeden von euch allein sein,

So wie die Saiten einer Laute allein sind und doch von derselben Musik erzittern.

Gebt eure Herzen, aber nicht in des Andern Obhut.

Denn nur die Hand des Lebens kann eure Herzen umfassen.

Und steht zusammen, doch nicht zu nah:

Denn die Säulen des Tempels stehen für sich,

Und die Eiche und die Zypresse wachsen nicht im Schatten der anderen.



Von den zwei Kugelhälften –

Platon

Als das Leben am Anfang stand, fielen unzählige Kugeln auf die Erde. Bei ihrem Aufprall zersprangen sie in zwei Hälften. Uneben und frei auseinander geteilt symbolisieren sie die unterschiedlichen Charaktere zweier Menschen. Doch jede dieser auch noch so verschiedenen Halbkugeln ist für ein Gegenstück bestimmt, so wie auch zwei Menschen füreinander bestimmt sind.

Wir alle sind auf der Suche nach unserer anderen Hälfte, eben nach der anderen halben Kugel. Wenn ihr glaubt, ihr habt Eure andere Hälfte gefunden, dann werdet ihr feststellen, dass die beiden halben Kugeln oft nur an einer einzigen kleinen Stelle passen, was Ihr durch sorgfältiges Drehen und Probieren herausfinden könnt. Es ist ganz natürlich, dass es am Anfang hakt und hängen bleibt. Aber genau das macht Sinn – denn: nicht alles kann von vornherein passen und übereinstimmen.

Nun müssen beide an ihrer halben Kugel arbeiten, schleifen und feilen. Nur langsam und in kleinen Schritten ebnet sich dieser kantige Bruch durch das Geben und Nehmen in der Liebe. Nach einiger Zeit, wenn sich beide Hälften abgeschliffen haben, lassen sie sich fast reibungslos zu einer Kugel formen. Aber eben nur fast, genau passen – wie am Anfang unserer Zeit – darf es nie, sonst verliert man seine Persönlichkeit und das, was den Menschen an Eurer Seite ausmacht.

Jedoch eines vergesst nie:
Ihr sollt nicht an der
anderen, sondern stets an
der eigenen Hälfte feilen.



Wer liebt, dem wachsen Flügel –

G. Barylli

In jener Nacht versprachen wir einander das einzige, was Sinn hat, einander zu versprechen.

Wir versprachen einander, den anderen sein zu lassen, wie er ist.

Wir versprachen, einander in Heiterkeit und Neugier zu begleiten.

Wir versprachen, einander allein gehen zu lassen, wenn der andere das brauchen sollte.

Und wir versprachen einander der Gemeinsamkeit die Dankbarkeit entgegenzubringen, die sie verdient.

Wir versprachen einander, uns zu helfen, alle Steine aus dem Weg zu räumen, die den Fluss unserer Herzen behinderten.

Wir versprachen einander, uns in dem Raum zu treffen, in dem unsere Herzen – und nur unsere Herzen – zusammenfinden wollen.

Als all das so zum ersten Mal gesagt und gefühlt war, lachte der Weltgeist voller Heiterkeit auf,

und dann breiteten wir unsere Flügel aus und schwebten hoch und flogen weit, weit hinaus in die unendlichen Räume des Weltenraumes, den man die Seele nennt.

WER LIEBT, DEM WACHSEN
FLÜGEL.



Spuren im Sand – Margaret Fishback Powers

Eines Nachts hatte ich einen Traum:

Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.
Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten,
Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.
Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand,
meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen
war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte,
dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur
zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten
Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:

“Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du
mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein.
Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten
meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist.
Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am
meisten brauchte?”

Da antwortete er:

“Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie
allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.
Dort wo du nur eine Spur gesehen hast,
da habe ich dich getragen.”



Liebe ist.. - nach Anton Kner

Liebe ist

...was alles überdauert, wenn alles sich ändert

...was besteht, wenn alles wankt

...was tröstet, wenn aller Trost versagt

...was was am Leben bleibt, wenn sich alles totläuft

...wenn Menschen einander verzeihen

...wenn Menschen einander vertrauen

...wenn Menschen einander ernst nehmen

...wenn Menschen einander zulächeln

...wenn man Einsame einlädt

...wenn man Gestolperten wieder auf die Beine hilft

...wenn man einen Freund wissen lässt: Es ist gut, dass es dich gibt

...wenn man andere erträgt und ihnen nicht nach-trägt

...wenn man Schüchternen den Vortritt lässt

...wenn man nicht immer „wissen lässt“, dass man „etwas weiß“

...wenn man „trotzdem“ liebt

...wenn man JA sagt, obwohl der Geldbeutel nein sagt

...auch wenn es Irrwege geht

...wenn man den anderen als angenehm empfindet und es ihm sagt

...wenn man andere lobt

...wenn ein Mann zu seiner Frau am Jahrestag der Hochzeit sagt: er würde keine Sekunde
zögern, sie wieder zu heiraten

...wenn zwei einander gelten lassen, auch wenn sie keine Zuneigung mehr zueinander
empfinden

Liebe ist wie ein schattiger Baum

Liebe ist wie eine Rose

Liebe ist wie Sonnenschein

Liebe ist wie ein Frühlingsregen

Liebe ist wie ein wärmender Kachelofen im Winter

Liebe ist wie eine Fensterscheibe – sie lässt Licht und Wärme durch

Liebe ist nichts Oberflächliches

Liebe ist sehend.



Liebe ist hörend
Liebe ist beweglich
Liebe ist nicht selbstverständlich
Liebe ist nicht immer für jedermann sichtbar
Liebe ist DU und ICH
Liebe ist nicht immer leicht
Liebe ist nicht immer ohne Leid
Liebe ist nicht immer Liebe auf den ersten Blick
Liebe ist kein Kinderspiel
Liebe ist keine Momentaufnahme
Liebe ist kein Kassenschlager
Liebe ist menschliche Wärme
Liebe ist Vertrauen ohne Vorbehalte



Feuer und Wasser

Als Feuer und Wasser sich das erste Mal begegneten, waren sie voneinander fasziniert. Das Feuer war ungestüm und temperamentvoll, leuchtend und heiß, brodelnd und aufregend. Das Wasser hingegen floss ausgeglichen vor sich hin, war klar und beruhigend, glitzernd und erfrischend. Staunend betrachteten sich Feuer und Wasser. Beide entdeckten am Anderen unzählige Eigenschaften und Besonderheiten, die sie an sich nicht kannten. Und da sich Gegensätze bekanntlich anziehen, blieb es nicht aus, dass sich Feuer und Wasser ineinander verliebten. Sie trafen sich, hatten Spaß miteinander, lernten voneinander und ergänzten sich wunderbar. Weil sie sich gegenseitig so kostbar geworden waren, beschlossen Feuer und Wasser, für immer zusammenzubleiben. Sie feierten ein großes Fest. Viele Gästen waren geladen – auch der Wind. Der schenkte ihnen eine bauchige Flasche mit wertvollem Inhalt. Nach der Feier öffneten Feuer und Wasser die Flasche und entnahmen daraus eine alte Schriftrolle. Auf dem Pergament stand Folgendes geschrieben:

„Passt auf, dass ihr eure Individualität behaltet! Ihr seid so verschieden und schätzt dies aneinander. Hütet diesen Schatz, denn dieser ist das Geheimnis eurer Liebe. Respektiert eure Grenzen! Lernt voneinander, aber versucht nicht, euch gegenseitig umzuerziehen! Entdeckt immer wieder Neues aneinander! Glaubt nie, dass ihr das Geheimnis des anderen gelüftet habt, und achtet einander jeden Tag eures gemeinsamen Lebens!“ Feuer und Wasser lasen die Flaschenpost aufmerksam durch und dachten darüber nach. Dann stellten sie die bauchige Flasche gut sichtbar in ihrer gemeinsamen Wohnung auf, um immer wieder an deren Inhalt erinnert zu werden.

So lieb habe ich Dich (Ameisenmann)

Eines Abends, als die Sonne gerade vor einem Ameisenmann und seiner Liebsten unterging, wandte sie sich zu ihm und fragte: „Hast du mich lieb?“ „Sicher“, antwortete er. „Aber ich liebe dich so, wie die Flüsse den Regen lieben, wie die Blumen die Sonne und wie die Küsten das Meer“, sagte sie und wartete auf seine Antwort. Der Ameisenmann schwieg. Er wusste nicht, wie die Flüsse den Regen lieben, die Blumen die Sonne oder die Küsten das Meer.

Lange nachdem seine Liebste nach Hause gegangen war, hallten ihre Worte noch nach in seinen Gedanken, immer wieder und wieder, bis die Sonne aufging. Schließlich sagte er zu sich: Ich muss es herausfinden. So stand er auf und ging hinüber zum Fluss. Er kletterte über das steinige Ufer des Flusses und schob sich ganz nah an das Wasser heran. „Entschuldigung“, sagte der Ameisenmann über das Gluckern hinweg, „kannst du mir sagen, warum du den Regen so lieb hast?“ „Ohne den Regen“, sang der Fluss, „würden meine Ufer austrocknen, und ich würde alt werden. Jedes Mal, wenn es regnet, erneuere ich mich und werde kräftiger. Nur durch den Regen kann ich wirklich sein.“ Wie kann meine Liebste jung bleiben, wenn sie und ich jedes Jahr älter werden?, fragte sich der Ameisenmann. Das verstehe ich nicht.

Und er wusste, dass er mit den Blumen sprechen musste. Er spazierte hinunter zu einem Feld voller Wildblumen. „Entschuldigung“, sagte er zu den Blumen, „könntet ihr mir sagen, warum ihr die Sonne so lieb habt?“ Eine riesige Blume beugte sich zu dem Ameisenmann herab und sagte: „Wir lieben die Sonne, weil wir ohne sie nicht erblühen können. Unsere Blütenblätter öffnen sich nur, wenn sie von ihren warmen Strahlen berührt werden. Für dieses Glück folgen wir der Sonne, wohin sie auch geht.“ Das verwirrte den Ameisenmann. Wie konnte er seinen Schatz ohne Blütenblätter erblühen lassen? Ich muss noch weitere Fragen stellen, dachte der Ameisenmann. Und er machte sich auf den Weg zum Meer.

Der Ameisenmann wanderte die ganze Nacht hindurch, bis er das Meer erreichte. Am Morgen endlich konnte er die sandige Küste fragen: „Bitte, erzählst du mir, warum du das Meer so lieb hast?“ „Alles, was ich dazu sagen kann“, antwortete die sandige Küste, „ist, dass ich mich unter seinen Wellen sicher und geborgen fühle. Ich liebe es, wenn das Meer mich mit sich reißt. Und wenn es fortgeht, bin ich traurig. Solange bis es zurückkehrt.“ Und plötzlich vermisste der Ameisenmann seine Liebste sehr. Als er sich auf den Weg nach Hause machte, verstand er, wie die sandige Küste sich fühlte. Er sehnte sich danach, die Hand seiner Liebsten in der seinen zu spüren. Die Sonne ging gerade unter, als er sich seinem Zuhause



näherte, und er suchte nach seinem Schatz an ihrem gemeinsamen Lieblingsplatz. Als er sie so allein dasitzen sah, begann sein Herz zu rasen. An ihrer Seite nahm er ihre Hand und fragte: „Weißt du, dass ich dich lieb habe?“ „Sicher“, antwortete sie. „Aber“, sagte der Ameisenmann, „so wie das Meer den Sand der Küste mit sich nimmt, möchte ich, dass du immer bei mir bist. So wie die Sonne die Blumen zum Strahlen bringt, macht es mich glücklich, dass ich dich zum Lächeln bringen kann, wenn du mich siehst. So wie der Regen den Fluss begehrt, sehnt sich mein Herz nach dir. Du erst machst mich vollkommen. Ohne dich kann ich nicht der sein, der ich bin.“ Der Ameisenmann wurde still, und seine Liebste sagte nichts. Sie drückte seine Hand, und beide lächelten sich an und wandten sich wieder dem Sonnenuntergang zu.

Man sieht nur mit dem Herzen gut –

Antoine d. Saint-Exupéry

Und der kleine Prinz kam zum Fuchs zurück.

„Adieu“, sagte er ... „Adieu“, sagte der Fuchs.“ Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

„Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.“

„Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.“

„Die Zeit, die ich für meine Rose verloren habe...“, sagte der kleine Prinz, um es sich zu merken.

„Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen“, sagte der Fuchs.

„Aber du darfst sie nicht vergessen. Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich ...“

„Ich bin für meine Rose verantwortlich ...“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken.



Antoine de Saint-Exupéry

Brief einer Mutter an ihre-n Tochter-Sohn –

Martin Buber

“Ich wünsche dir eine Frau, die dich annimmt.
Nicht nur in den Stunden der Zärtlichkeit und Freude,
sondern auch in deiner Fremdheit und in deinem Versagen.
Ich wünsche dir eine Frau, zu der du nach Hause kommen kannst,
wenn du beschwert bist von Misserfolgen und Niederlagen
und wenn du dich selbst nicht mehr leiden kannst.
Ich wünsche dir eine Frau, die dich versteht,
auch wenn sie dein Verhalten nicht gutheißen kann.
Eine Frau, die dir aufrichtig ihre Überzeugung sagt und dich dabei ihre Liebe so spüren lässt,
dass sie dich befreit zur Änderung deines Lebens und für einen neuen Anfang.
Ich wünsche dir eine Frau, die dich herausfordert
zu Ritterlichkeit und Fairness allen Menschen gegenüber, auch jenen,
die schwach und alt und verachtet sind in unserer Gesellschaft.
Ich wünsche dir eine Frau, die mit dir über eure Zweierschaft hinaus sucht
nach der größeren Gemeinschaft mit euren Mitmenschen
und nach der größten und tiefsten Gemeinschaft, die es gibt, nach der Gemeinschaft mit Gott.
Ich wünsche dir eine Frau, die ihren Glauben nicht verleugnet,
wenn du oder andere zweifeln oder kritisieren,
und die dich dennoch liebbehält
und dich herausliebt aus deinen Dunkelheiten.
Ich wünsche dir eine Frau, die ihre eigenen Schwächen vor dir zugeben kann,
und nicht zu stolz ist,
für ihr ganzes Leben und die Gemeinschaft mit dir Gott zu danken.“

Muscheln in meiner Hand –

Anne Morrow Lindbergh

Wenn man jemanden liebt, so liebt man ihn nicht die ganze Zeit, nicht Stunde um Stunde auf die ganz gleiche Weise. Das ist unmöglich.

Es wäre sogar eine Lüge, wollte man diesen Eindruck erwecken. Und doch ist es genau das, was die meisten fordern. Wir haben so wenig Vertrauen in die Gezeiten des Lebens, der Liebe, der Beziehungen.

Wir jubeln der steigenden Flut entgegen und wehren uns erschrocken gegen die Ebbe.

Wir haben Angst, die Flut würde nie zurückkehren.

Wir verlangen Beständigkeit, Haltbarkeit und Fortdauer; und die einzig mögliche Fortdauer des Lebens wie der Liebe liegt im Wachstum, im täglichen Auf und Ab – in der Freiheit;

einer Freiheit im Sinne von Tänzern, die sich kaum berühren und doch Partner in der gleichen Bewegung sind.



Sonne und Regen

Als Sonne und Regen noch nichts voneinander wussten, war alles trostlos. Dort, wo der Regen Tag und Nacht auf die Erde prasselte, war es nass und kalt. Es war stockdunkel und alles war überschwemmt. Dort, wo die ganze Zeit die Sonne schien, war es sengend heiß. Der Boden war ausgedörrt und hatte tiefe Risse. Dabei war es so gleißend hell, dass jedes Auge geblendet war. Als Sonne und Regen noch nichts voneinander wussten, gab es kein Leben auf der Erde und alles war tot.

Da geschah es, dass die Liebe auf die Erde kam und sich alles genau anschaute. Als sie da war, verspürten Regen und Sonne plötzlich eine große Sehnsucht in sich. Sie wussten zwar nichts voneinander, aber sie begannen zu ahnen, dass ihnen etwas fehlte. Und sie verließen ihr Zuhause und begannen zu suchen. Lange irrten sie hin und her. Schließlich kam der Regen in den früheren Bereich der Hitze, während die Sonne in die ehemaligen Überschwemmungsgebiete gelangte. Als die Sonne das dunkle Land erhellte und ihre Strahlen auf das viele Nass schickte, begann das Wasser zu verdunsten und fruchtbarer Boden kam zum Vorschein. Auch der Wüstenboden veränderte sich, als die ersten Regentropfen auf ihn fielen. Begierig saugte er das Nass auf und die tiefen Furchen begannen sich zu schließen. Und es geschah zum zweiten Mal, dass die Liebe kam, um sich alles genau anzusehen. Da wurden Sonne und Regen erneut von großer Sehnsucht erfüllt und sie begannen zu suchen. Sie kehrten in ihre Heimatländer zurück und wunderten sich, dass dort alles anders war. Zum dritten Mal kam die Liebe und ließ in Sonne und Regen die Sehnsucht erwachen. Da machten sich die zwei erneut auf die Suche. Endlich begegneten sie einander und erkannten sich. Als Sonne und Regen auf einander trafen, erwachte die Erde zum Leben, und alles begann zu blühen.

Und die Liebe war da und schaute sich alles an. Und sie sah, dass es gut war.



Nur der Samen

Ein junges Brautpaar hatte einen Traum: Sie betraten einen Laden. Hinter der Ladentheke sahen sie einen Engel. Hastig fragten sie ihn: "Was verkaufen Sie, mein Herr?" Der Engel gab ihnen freundlich zur Antwort: "Alles, was Sie wollen!" Da sagte das Brautpaar wie aus der Pistole geschossen: "Dann hätten wir gerne: Glück und Harmonie für unsere Ehe! Gesundheit und ein gutes Auskommen! Einen festen Glauben an Gott, den Ersten in unserem Bunde! Die feste Bereitschaft, immer miteinander zu reden und zu verzeihen! Genügend Zeit und Nerven, um unseren Kindern gerecht zu werden, wenn wir sie geschenkt bekommen!" – Die Braut gab dem Bräutigam einen Rippenstoß ... "Ach ja, das Ende der Kriege in der Welt und in den Häusern! Die Beseitigung der Elendsviertel, nah und fern! Ausbildungsplätze für Jugendliche und, und ..." Da fiel ihm der Engel ins Wort und sagte: "Entschuldigen Sie, liebes Brautpaar, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen hier keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen!"

